

**RHEINAUBUND**

**Schweizerische**



**Arbeitsgemeinschaft für Natur und Heimat**

**StadtDietikon**

## **ÖffnungdesInnerenFondlibaches**

**GutachtendesRheinaubundes**

Verfasserin:EviBinderheim,Dr.sc.nat.ETH

Rümlang,27.Juli2000

## Ausgangslage und Zielsetzung

Im Februar und Mai 1999 fanden Überschwemmungen statt und landwirtschaftliche Flächen sowie der Tennisplatz und die Allmend bis zum Hallenbad wurden mit Geschiebe überschwemmt. Um weitere Überschwemmungen zu vermeiden, soll der heute eingedolte Innere Fondlibach geöffnet und das Hangwasser gefasst werden. Diese Massnahme ist ebenfalls im GEP 1995 vorgesehen.

## Kurzbeschreibung des Bauprojektes

Der Innere Fondlibach wird auf einer Strecke von 405 Metern zwischen dem Kehrplatz der Hochhaussiedlung bis kurz vor dem Pfadiheim teilweise ausgedolt. Die geplanten Streckenabschnitte können folgendermassen beschrieben werden:

Zu Beginn des Projektabschnittes verläuft der Innere Fondlibach auf einer Länge von 65 Metern offen und parallel zum Hang bis zur Kreuzung Chrebserweg. Hangwärts wird ein zwei Meter breiter Wiesenstreifen ausgeschieden, welcher extensiviert und einmal jährlich gemäht wird. Die heutige Vegetation des Bachprofils soll mit Hochstaudenarten ergänzt werden. Talseitig grenzt ein bestehender Wall mit Ziergehölzen an das Bachbett, welche in Absprache mit dem Eigentümer durch standortgerechte (einheimische) Gehölze ersetzt werden sollen.

Anschliessend an diesen Streckenabschnitt wird der Bach durch ein 28 m langes Rohr geführt, welches einen Durchmesser von 30 cm aufweist.

Aus dem Rohr mündet der Bach auf einer Länge von ca. 52 Metern wieder in ein offengelegtes Bachbett und verläuft in einem Winkel von ca. 90° zum vorangehenden Bachlauf parallel zum Chrebserweg. Auf dieser Strecke steht dem Bach eine Breite von 6.3 Metern zur Verfügung. Es soll sich ein eigenes Bachbettschaffen. Aufgrund des Gefälles von ca. 5% werden zwei Sohlenfixpunkte gesetzt, wobei einer mit Steinblöcken von bis zu 60 cm ausgebildet wird. Der zweite Fixpunkt besteht aus einem überfahrbaren Durchlass (bzw. Betonrohr mit 70 cm Durchmesser, ca. 5 m Länge und 30 cm ins Bachbett abgesenkt). Der Böschungsbereich wird mit einer Hochstaudensamenmischung begrünt.

Nach dem zweiten Sohlenfixpunkt fliesst der Bach auf einer Länge von 185 Metern offen wiederum ca. 90° zum vorangehenden Bachverlauf parallel zum Hang. Hangseitig wird ein drei Meter breiter Wiesenstreifen ausgeschieden, welcher extensiviert und einmal jährlich gemäht wird. Dem Bach steht in diesem Abschnitt eine Gesamtbreite von ca. 7.5 Metern zur Verfügung.

Auf einer Strecke von 10 Metern wird der Bach wiederum in ein Rohr verlegt, welches einen Durchmesser von 40 cm aufweist und einen überfahrbaren Durchlass bildet.

Auf dem letzten Abschnitt fliesst der Innere Fondlibach auf einer Strecke von 65 Metern wieder offen bis er in ein Rohr mündet, welches einen Durchmesser von 40 cm aufweist.

## Beurteilung des Bauvorhabens

Es ist zu begrüssen, dass der Innere Fondlibach, welcher heute auf der ganzen Projektstrecke eingedolt ist, auf einer Länge von 405 Metern teilweise wieder geöffnet werden soll. Dies entspricht, mit Einschränkungen (siehe unten), sinngemäss dem Vollzug des GSchG Art.37-38.

Die Linienführung des Baches, welche zwei rechte Winkel aufweist, entspricht nicht einem natürlichen Bachverlauf. Es besteht die Gefahr von Erosionen am Prallhang bzw. es werden starke Verbauungen nötig. Weil dieses Gebiet stark überbaut ist und sich das Grundstück, entlang welchem der Bach geführt werden soll, in der Freihaltezone befindet und momentan keine konkreten Baupläne vorhanden sind, ist die geplante Bachführung aus raumplanerischer Sicht gerechtfertigt.

Der für eine naturnahe Entwicklung des Baches minimale Platzbedarf (Gerinnebreite 1m, Uferstreifen je 5 m) beträgt, wird auf der gesamten offengelegten Fließstrecke nicht eingehalten. In Anbetracht der vorhandenen Platzverhältnisse besteht hier ein Potential, welches bisher nicht voll ausgeschöpft ist.

Der mit einheimischer Hochstaudenflora und Gehölzgruppen geplante Uferbewuchs entspricht einer natürlichen Bachvegetation und ist deshalb zu begrüssen.

Die Wasserspiegelbreitenvariabilität ist nur in einem sehr kurzen Abschnitt (zwischen QP225-315m) genügend, im unteren Bereich der geplanten Bachöffnung muss sie erweitert werden.

Die geplante unverbaute Bachsohle gewährleistet die Vernetzung mit dem Uferbereich und ist deshalb zu begrüssen. Der erste Sohlenfixpunkt mit Steinblöcken passt sich gut ins Bachbett ein und ist ebenfalls günstig. Der zweite Sohlenfixpunkt (Betonrohr) gefährdet die Durchgängigkeit innerhalb des geöffneten Bachabschnittes, obwohl 1/3 des Rohrdurchmessers ins Substrat abgesenkt wird. Es wäre vorteilhaft, wenn dieser Sohlenfixpunkt durch eine offene Variante ersetzt werden könnte.

Es fällt auf, dass drei verschiedene Rohrdurchmesser (30, 40, 70 cm) geplant sind. Es fragt sich, wie ein Hochwasserereignis problemlos durch die engste Röhre abgeführt werden soll (zu enger Durchmesser, Verstopfung).

Der Bach sollte auf seiner gesamten Länge offen geführt werden, um eine optimale Durchgängigkeit zu gewährleisten. Die geplanten eingedolten Abschnitte sollten entsprechend ersetzt werden.

Abschliessend ist zu bemerken, dass die geplante Bachöffnung für das gesamte Gewässersystem von sehr lokaler Bedeutung ist, weil der Innere Fondlibach oberhalb und v.a. unterhalb des geöffneten Bachabschnittes eingedolt ist. Fische können mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht wandern. Deshalb wäre zu überprüfen, ob die Längsvernetzung bei anderer Gelegenheit weitergeführt werden könnte. Für die Entwicklung eines kleinen lokalen Ökosystems und zur Aufwertung der Landschaft und Wohnqualität in diesem Gebiet ist die

---

<sup>1</sup> Aus Methoden zur Untersuchung und Beurteilung der Fließgewässer: Ökomorphologie Stufe F, Mitteilung Nr. zum Gewässerschutz Nr. 27, BUWAL 1998.

Öffnung des Inneren Fondlibaches jedoch von grosser Bedeutung, weil die Strecke von 405m doch relativ lang ist.

## Empfehlungen des Rheinaubundes

Das ökologische Potential bei der Öffnung des Inneren Fondlibaches ist unseres Erachtens auch unter Berücksichtigung der raumplanerischen Rahmenbedingungen nicht voll ausgeschöpft. Folgende Empfehlungen zur Verbesserung des vorliegenden Bauvorhabens werden abgegeben:

- Der Uferstreifen sollte wo immer möglich auf eine Breite von mindestens 5m erweitert werden, um den minimalen Platzbedarf einzuhalten und damit eine naturnahe Entwicklung des Gewässers zu gewährleisten.
- Auf die eingedolten Abschnitte sollte verzichtet werden, um die Durchgängigkeit des Bachabschnittes möglichst wenig zu beeinträchtigen und die Verbindung zum Hyporheal nicht zu unterbinden.
- Falls eine Überquerung des Baches unbedingt erforderlich sein sollte, ist zumindest auf zwei von drei Eindolungen zu verzichten.
- Als zweiter Sohlenfixpunkt könnte beispielsweise eine Blockrampe (mit Gefälle 1:10 bis 1:15) eingerichtet werden.
- Zur Sicherung der Erosion in den zwei rechtwinklig verlaufenden Bachabschnitten könnte die Aussenseite des Ufers mit Weidenfaschinen befestigt und die Innenseite unverbaut gelassen werden, um den Verbauungsgrad und damit die Vernetzung mit dem Ufer zu gewährleisten.
- Die Breitenvariabilität des Baches sollte ev.a. im unteren Bachabschnitt erhöht werden, um die Strukturvielfalt der Sohle und die Wasser-Land-Vernetzung zu erhöhen.
- Sind Rohre unerlässlich, sollte mindestens ein Drittel des Rohrdurchmessers ins Substrat abgesenkt werden, damit sich eine Bachsohle innerhalb des Rohres ausbilden kann und damit die Durchgängigkeit des Baches möglichst wenig gestört wird. Ebenfalls sollte alle Rohre den gleichen minimalen Durchmesser von 70cm aufweisen.

## Grundlagen

Bericht Ökologie und Gestaltung

Projektplan 1:1000

Ökomorphologische Karte der öffentlichen Gewässer in der Stadt Dietikon des AWE L